

## Tages-Anzeiger linkes Seeufer und Sihltal, 26. September 2005

«Der Schmaz sang düstere Lieder», von Tobias Humm

Der schwule Männerchor Zürich Schmaz bot ein Programm mit englischer Vokalmusik und einer Zürcher Überraschung. Von Tobias Humm

Wädenswil. Zum Auftakt trugen die rund fünfzig Sänger des Schmaz Lieder der düsteren Sorte vor. Sie gipfelten in Ralph Vaughan Williams' (1872-1958) Shakespeare-Vertonung «Dirge for Fidele», wo der Dichterstürm in schaurigen Zeilen Freude und Treue, Liebe und Schmerz, aber auch Jünglinge und Mädchen zu Staub werden lässt. «Golden Lads and Girls all must, as chimney-sweepers, come to dust.» Durch alle Gefühlsregungen hindurch war der Gesang transparent, bis ins leiseste Piano blieb der Klang erhalten.

Der junge Pianist Caspar Dechmann als Begleiter verwob den vielstimmigen Gesang so, dass sein brillantes Spiel völlig eins wurde mit den hervorragenden Stimmen des Chors. In Abänderung des Programms wurden zwei Sprechgesänge von Franz Hohler eingeschoben. Ein drohender, wilder und ein humoristischer, der die sehr zahlreichen Zuhörer in die mechanische Welt der Ticktack-Uhren versetzte. Danach führten die Sänger mit ihrem Dirigenten Karl Scheuber das Publikum musikalisch zurück auf die englische Insel und gleichzeitig in die Neuzeit. Benjamin Britten (1913-1976) vertonte eine 800-jährige Ballade, bei der es wiederum blutrünstig zu und her ging. Ein Page verrät seinem Herrn, wo die Lady sich mit ihrem Geliebten trifft, und dieser, nicht faul, bringt ohne viel Gefackel beide um. Für den stürmischen Applaus aus den gut besetzten Bankreihen bedankte sich der Chor mit poetischen Tönen: Bei «Der Jäger Abschied» von Felix Mendelssohn konnte sich das aufgeregte Blut wieder beruhigen.